

»EINE ART VEGETOMANIE«¹ – DER GARTEN AM KRASZEWSKI-MUSEUM DRESDEN: EIN DEUTSCH-POLNISCHES STUDIERENDENPROJEKT

Marlen Höfelbarth

In völliger Abgeschlossenheit – ein kleines Haus im Schweizer Stil, umgeben von dichtem Grün der Bäume und Sträucher. Abseits der Straße. Zwischen Straße und Haus – Blumen. Das Haus wird bewacht von einem großen schwarzen Neufundländer. Eine alte Sächsin mit bravem Gesicht schaut nach dem Rechten und hütet das Anwesen. Zwischen Sträuchern und Blumen führt der Weg vom Gartentor zum Haus [...]«.²

So wurde das Grundstück des heutigen Dresdner Kraszewski-Museums in der Nordstraße 28 beschrieben, als Józef Ignacy Kraszewski (1812–1887), einer der bekanntesten und produktivsten Schriftsteller Polens, der auch als Journalist, Verleger, Maler und Komponist tätig war, selbst während seines 20 Jahre andauernden Exils in Dresden in diesem Anwesen lebte. Die Umgebung hat sich, seit Kraszewski selbst hier wirkte, stark verändert: Das Museum liegt heute am Übergang von der dichten Bebauung der lebhaften Äußeren Dresdner Neustadt zum ruhigen Preußischen Viertel, direkt am kleinen Fluss Prießnitz. 1960 wurde hier das erste binationale Museum Deutschlands eröffnet.³ Neben einer Dauerausstellung über das Leben und Werk des polnischen Literaten werden Sonderausstellungen gezeigt, die mit der Kultur und Geschichte beider Länder verbunden sind. Das Museum versteht sich als ein Ort des intensiven Dialogs zwischen Deutschen und Polen und ist bis heute Zentrum deutsch-polnischer Begegnungen.⁴



1 | J. I. Kraszewskis Villa in der Nordstraße 27 (heute 28), Holzschnitt nach einer Zeichnung von J. I. Kraszewski (Szymanska, Elzbieta/Magacz, Joanna: Kraszewski-Museum in Dresden, Warschau 2005, S. 31).

Das Museumsgebäude ist von einem Garten umgeben, der einem grünen Rückzugsort gleicht, doch bei Weitem nicht sein Potenzial als Museumsgarten ausschöpft. In Zusammenarbeit mit der Naturwissenschaftlichen Universität Breslau⁵ und dem Kraszewski-Museum Dresden⁶ führte das Lehrgebiet Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege der TU Dresden im Sommersemester 2018 mit Studierenden beider Universitäten ein deutsch-polnisches Masterprojekt zur Neugestaltung des Gartens am Dresdner Kraszewski-Museum

durch. Ziel war die Entwicklung von Entwurfsideen für eine adäquate Außen-gestaltung des Museumsgartens, die sowohl dem unter Denkmalschutz stehenden Ensemble als auch der aktuellen Nutzung gerecht werden soll. Im April 2018 fand als Auftaktveranstaltung ein mehrtägiger Intensiv-Workshop im Museum und an der TU Dresden statt, zu dem die polnischen Studierenden nach Dresden kamen. Sie beschäftigten sich in Vorbereitung darauf intensiv mit Kraszewskis Biografie, dem hinterlassenen Briefwechsel mit seiner Familie sowie seinem umfangreichen Œuvre und stellten ihre Ergebnisse in Präsentationen vor.⁷ Das Kraszewski-Museum in Romanów unterstützte ebenfalls das Projekt mit Recherchen zu Abbildungen, Fotografien und Korrespondenzen aus seinen Sammlungen.⁸

Entstanden sind neun unterschiedliche Gartenentwürfe, für die das Leben und Werk Kraszewskis, sein besonderes Verhältnis zu Natur und Gärten sowie die Geschichte des Anwesens in der Nordstraße 28, Ausgangspunkte waren.

Józef Ignacy Kraszewski – Gärten in seinem Leben und Werk

Józef Ignacy Kraszewski wurde als ältester Sohn einer polnischen Familie des niederen Adels am 28.07.1812 in Warschau geboren. Seine Kindheit verbrachte er bei seinen Großeltern in Romanów⁹, einem ländlichen Anwesen mit einem großen Garten und Park in der Nähe von Lublin, an das er sich im Laufe seines Lebens immer wieder mit großer Sehnsucht erinnerte.¹⁰ Von 1822 bis 1863 lebte er an vielen verschiedenen Orten. Die Schulzeit verbrachte er in Biała Podlaska, Lublin und Świsłocz bei Grodno, das Studium in Vilnius. Vor seiner Heirat mit Zofia Woroniczówna im Jahr 1838 wohnte er auf dem elterlichen Gut in Dołhe bei Brest, heute Weißrussland. Mit seiner Frau ließ er sich in Wolhynien, heute in der Ukraine, nieder und pachtete dort ein Gut in Omelno (1837–1840), erwarb zwei ländliche Anwesen

in Gródek (1840–1848) und Hubin (1849–1853) und zog 1853 in die kleine Stadt Żitomir, 1860 nach Warschau. Gródek war » [...] ein kleines, aber bequemes Haus, an einem wunderschönen Ort gelegen, Gärten aller Art, sogar ein schöner Englischer Garten, angelegt zwischen Bergen und Schluchten, mit sehr schönen Ausblicken.«¹¹ Hubin war dagegen »überhaupt nicht schön, das Haus ist sehr eng, aber es ist ein Besitztum dessen ganze Vorteile in den Annehmlichkeiten der häuslichen Ausstattung liegen.«¹² Kraszewski hatte hier »1000 Morgen Wald, und darin Hirsche, Wildschweine, Birkhühner, Hasen, und auf den Feldern Rebhühner [...], wenn ich die Zeit und die Erlaubnis hätte, könnte es mir hier gut gehen.«¹³

Bereits während seines Studiums der Medizin und Philosophie begann er sich politisch zu engagieren und wurde mehrfach inhaftiert. Nach dem niedergeschlagenen Januaraufstand von 1863 fand er Exil in Dresden, wo er in den ersten Jahren verschiedene Domizile bewohnte,¹⁴ bevor er im März 1873 in das Anwesen in der Nordstraße zog (Abb. 1).¹⁵

Insbesondere der das Haus umgebende Garten war für ihn von enormer Bedeutung, stellte er doch zumindest einen kleinen Ersatz in der Fremde für die für ihn verloren gegangenen polnischen Gärten und Landschaften dar. In Briefen an seine Familie beschrieb er den Garten und nahm immer wieder Bezug auf Romanów:

»Dafür ist der Garten riesig, plus minus die Hälfte des Hofes in Romanów. Das will in Dresden etwas heißen. Eine Schweizer Hütte, und darauf ein Turm mit Blitzableiter. [...] Aber von weitem sieht es prachtvoll aus.«¹⁶

Später bat er seinen Bruder Kajetan (1827–1896), ihm eine Erle aus Romanów mitzubringen¹⁷, auch »alle Samen der altherwürdigen Pflanzen von Romanów, die man noch aussäen kann«¹⁸ und schrieb ihm darüber hinaus:

»Bei mir ist es grün, die Bäume rauschen, und ich schreibe und schreibe oder arbeite im Garten. [...] Jeden Tag messe ich nach, ob die neu gepflanzte Eiche schon gewachsen ist, die Kiefern und Tannen sind nämlich schon gehörig emporgeschossen. Auf meinem Anwesen habe ich wohl sieben anständige Birken, drei große Erlen, fünf Linden, eine große Kastanie, Ebereschen, Faulbäume und Flieder ohne Zahl sowie ein Dutzend Tannen. Es rauscht wie in Romanów, und aus dem Fenster des Zimmers, in dem ich schreibe, bietet sich eine ganz ländliche Aussicht auf Wald, Wiese und Bach.«¹⁹

Weiterhin hielt er fest:

»Im Sommer ist es angenehm und schön, sowohl drinnen als auch draußen. Umgeben von Stille – nur im Frühling ist das Plätschern der Fontäne des Brunnens vor dem Hoffenster zu hören. Alte Steine anstatt Bänke, ringsherum alte Bäume.«²⁰

Hier lebte Kraszewski sechs Jahre bis er 1879 die gegenüberliegende geräumigere Villa in der Nordstraße 31 kaufte. Die beiden Häuser in der Nordstraße vermittelten Kraszewski in seiner Dresdner Zeit »ein gewisses Stabilitätsgefühl«.²¹

Im Jahr 1883 wurde Kraszewski der Arbeit für den französischen Geheimdienst bezichtigt und verhaftet. Am 19.03.1887 verstarb er nach vorfristiger Haftentlassung aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes in Genf. Er hinterließ ein umfangreiches Werk mit u. a. über 220 Romanen und Erzählungen, einen Großteil schuf er davon während seines Exils in Dresden.²² Im Mittelpunkt seines Schaffens stand der historische Roman. Mit seinen sechs Sachsen-Romanen, die zwischen 1873 und 1875 entstanden, zeichnete er ein umfassendes Gemälde der Zeit der Personalunion Sachsen-Polen (1697–1706, 1709–1763).²³ Er genoss bereits Zeit seines Lebens eine hohe Popularität als Schriftsteller und nutzte diese, um den pol-

nischen Lesern in dichterischer Form ihre eigene Geschichte näherzubringen, die zur Zeit der polnischen Teilungen nicht gelehrt werden durfte. In seinem schöpferischen Werk beschrieb, zeichnete und malte er daher auch häufig typisch polnische Landschaften (Abb. 2); folgende Pflanzen werden in seinen Werken immer wieder genannt: z. B. Schwarzerle, Fichte, Waldkiefer, Winterlinde, Stieleiche, Weißbirke, Hainbuche, Traubenkirsche und Birne sowie Flieder, Rhododendren, Lilien, Narzissen und Rosen.²⁴

Geschichte des Hauses und des Gartens in der Nordstraße 28

Das Haus im Schweizerstil mit weiten Dachüberständen und Brettschnitzereien wurde wohl um 1853 errichtet.²⁵ In der historischen Elbstromkarte von 1850/55 ist das Gebäude erstmals eingezeichnet. Es befand sich in Einzellage, nur ein schmaler Weg führte zum Anwesen. Kraszewski war bereits der sechste Eigentümer, als er das Grundstück im Dezember 1871 erwarb.²⁶ Seine Beschreibungen, die in Briefen an seine Familie enthalten sind, stellen wichtige Zeugnisse für die Geschichte des Hauses und des Gartens dar, da die Bauakten der Äußeren Neustadt im Zweiten Weltkrieg verloren gingen. Aus den 1870er Jahren stammen die ältesten überlieferten Ansichten: eine Zeichnung des Malers Napoleon Orda (1807–1883) von 1878 sowie eine undatierte Zeichnung von Kraszewski selbst (Abb. 1). Es zeigt sich ein typischer kleinteiliger Villengarten der damaligen Zeit, der immer wieder auch von Besuchern gelobt wurde:

»Wir gingen zum Garten, voller Pflanzen und rotblühender Rosen überall auf den Sträuchern. Seltsamer Kontrast. Diese einsame, ruhige, verlassene Villa ist vom fröhlichen Grün der Bäume und einem Kranz aus üppigen Blumen umgeben.«²⁷

Nach dem Verkauf des Anwesens durch den Schriftsteller im Jahr 1879 gab es weitere elf

GARTEN AM KRASZEWSKI-MUSEUM DRESDEN



2 | Hütte im Wald [Chatka w lesie], Lithografie von Julian Cegliński nach einer Zeichnung von J. I. Kraszewski (in: Album widoków rysowanych przez J.I. Kraszewskiego. Cz. I. Podlasie“ [Ein Album mit Ansichten, gezeichnet von J. I. Kraszewski, Teil 1 Podlachien], Warschau 1861).



3 | Kraszewski-Haus Dresden, Nordstraße 28, Fotografie von Dietmar Alex, April 1961. Diese Fotografie wurde von der Neugestaltung des Gartens im Jahr 1961 aufgenommen (SLUB, Deutsche Fotothek, df_hauptkatalog_0145578).

Eigentümer, bevor 1960 der Rat der Stadt Dresden Haus und Garten kaufte, um hier ein Jahr später ein Museum in Gedenken an Kraszewski einzurichten. Aus der Zeit von 1879 bis 1960 sind kaum Quellen überliefert. Ein Luftbild von 1945 gibt Aufschluss über eine symmetrische Gartengestaltung. Erst für das Jahr 1961 liegen in der Deutschen Fotothek zahlreiche Fotografien vor, die den Garten vor und nach der Eröffnung des Museums zeigen (Abb. 3).²⁸ Mit der Einrichtung des Museums erhielt der Garten durch den Landschaftsarchitekten Otto Schweitzer (1901–1966) eine neue Gestaltung. Diese sah eine die Symmetrie aufbrechende Grundstruktur vor, in die das historische, heute nicht mehr erhaltene Wasserbecken integriert wurde (Abb. 4).²⁹

Der heutige Garten geht auf einen vom Hochbauamt der Stadt Dresden angefertigten Entwurf aus dem Jahr 2000 zurück, als das Museumsgebäude umfassend saniert wurde (Abb. 5). Das Gebäude ist als Kulturdenkmal ausgewiesen, der Garten als Nebenanlage.³⁰ Im Garten haben nur wenige Elemente historischen Wert: dazu zählen die beiden das Gebäude rahmenden Eiben, die Linde am Zugangsweg, ein Terrassenbereich mit Steingarten sowie ein Podestvorbau am Gebäude. Im Übrigen wird der Garten von einer großen Rasenfläche dominiert, die in den Seitenbereichen durch Ziersträucher begrenzt wird und einzelne junge Obstbäume aufweist. Ein ehemaliges Trafosgebäude an der Straßenseite wird heute vom Museum als Lager genutzt, die rückseitig liegende Remise als Ferienwohnung.

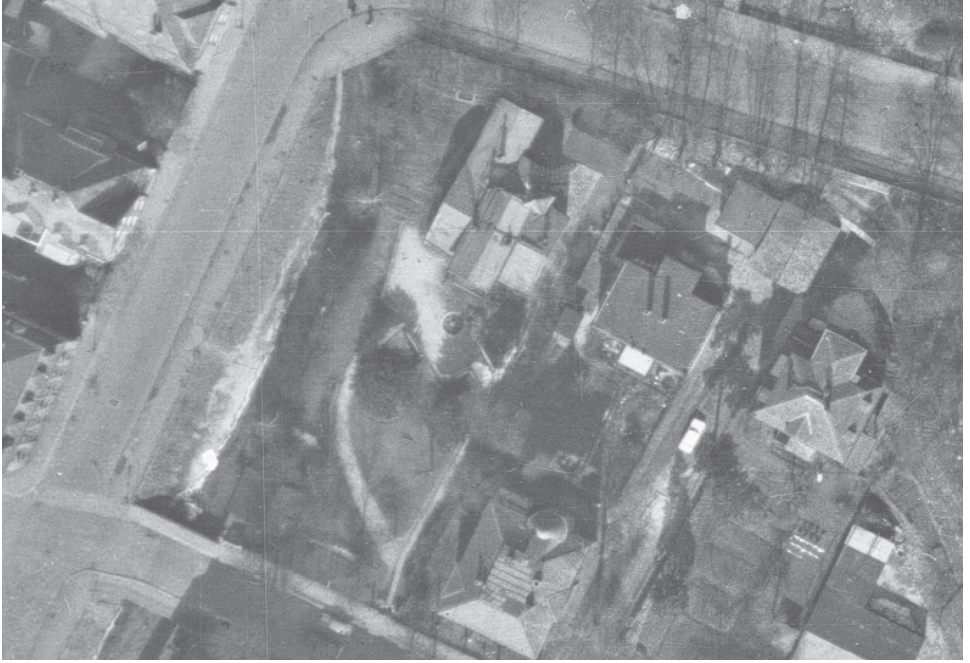
Studentische Gartenentwürfe

Grundlage und Inspiration für die studentischen Entwürfe waren die überlieferten Gartenbeschreibungen Kraszewskis aus den Briefen an seine Familie, seine Biografie und Werke sowie die recherchierten historischen Abbildungen, Pläne und Luftbilder zum Dresdner Anwesen. Vorgabe seitens der Museumsleitung war, dass der Garten als

Ort für kleine und große Veranstaltungen fungieren und später ein Literaturgarten integriert werden soll. Neun Entwürfe entstanden.

In Michelle Knopfs Entwurf »Erinnerungen an Polen« wurde die Sehnsucht des Literaten nach der verlorenen Heimat und polnischen Landschaft thematisiert und räumlich umgesetzt (Abb. 6). Der Entwurf »Ein Garten, der (sich) erinnert« von Janis Vetter sieht eine Umgestaltung zu einem Villengarten im landschaftlichen Stil vor (Abb. 7). Er unternahm den Versuch, sich der Gartengestalt anzunähern, die zu Kraszewskis Lebzeiten vorgelegen haben könnte. Anke Kreißler leitete die Raumstruktur für ihren Entwurf »Kraszewskis Dichtergarten« aus dem literarischen und zeichnerischen Werk des Schriftstellers ab, ein Heide-, ein Schmuck- und ein Obstgarten entstehen. Aleksandra Blecharz und Magda Kondratowicz schufen in ihrem Entwurf »Reise durch Kraszewskis Leben« einen durch den Garten führenden Weg, auf dessen Steinplatten Zitate eingelassen sind, die die Besucher von Kraszewskis Kindheit bis zu seinem Lebensende führen. In »Garten der Kontraste« schlugen Angelika Kalińska und Daniela Bojanowska Blumenbänder vor, die sich durch den gesamten Garten ziehen und polnische Wildblumenwiesen symbolisieren. Eine der zahlreichen Vorlagen aus Carl Hampels erstmas 1894 erschienenem Buch »Hundert kleine Gärten«³¹ diente als Grundlage für den Entwurf »Vorbild-Nachbild« von Amely Quellmalz. Einen mutigen Ansatz verfolgte Marie-Luis Unger in ihrem Entwurf »Zeitreise durch den Garten«, in dem sie in Anlehnung an Otto Schweitzers Entwurf bestehende Achsen aufbricht. Neues Hauptelement ist ein diagonal durch die Anlage verlaufender Weg, der als Zeitstrahl durch die Geschichte Polens ausgebildet ist. Den Entwürfen von Meike Bornschein (»Eine moderne Interpretation«) und Linda Wilhelm (»garten im dialog im garten«) liegt eine formale zeitgenössische Formensprache zugrunde, historische Ele-

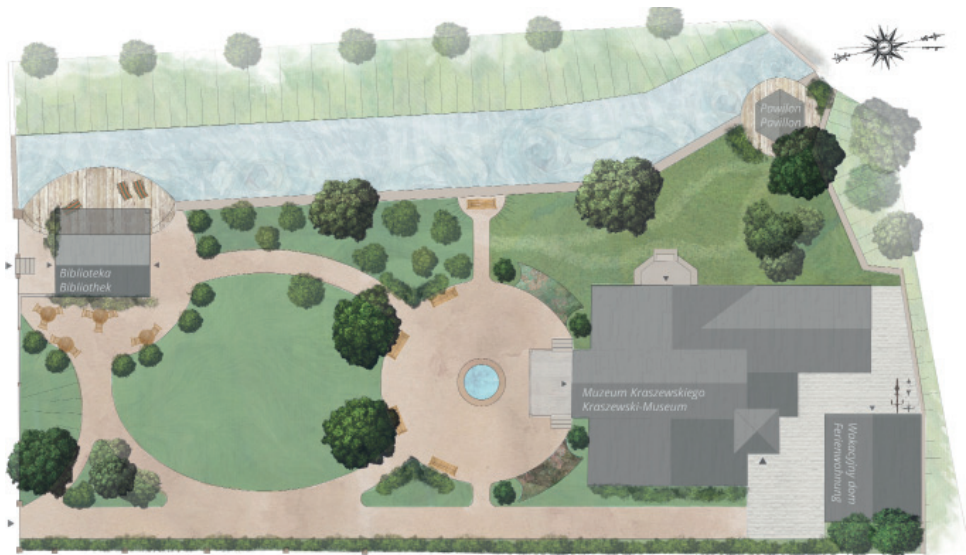
GARTEN AM KRASZEWSKI-MUSEUM DRESDEN



4 | Luftbildsenkrechtaufnahme, 12.03.1976, Originalmaßstab 1:3.300, stark vergrößerter Ausschnitt. Mit der Einrichtung des Kraszewski-Museums erhielt der Garten nach einem Entwurf des Landschaftsarchitekten Otto Schweitzer (1901-1966) eine neue Gestaltung, das historische Wasserbecken wurde integriert (Bundesarchiv Berlin, Bild 180/C727023/76/440).



5 | Garten des Kraszewski-Museums, Südansicht, Fotografie: Marlen Hößelbarth, April 2018. Das Gebäude wird von zwei alten, historisch wertvollen Eiben gerahmt. Eine weitläufige Rasenfläche dominiert den Garten, die Seitenbereiche sind durch Ziersträucher begrenzt, im hinteren Bereich wurden Obstbäume neu angepflanzt.



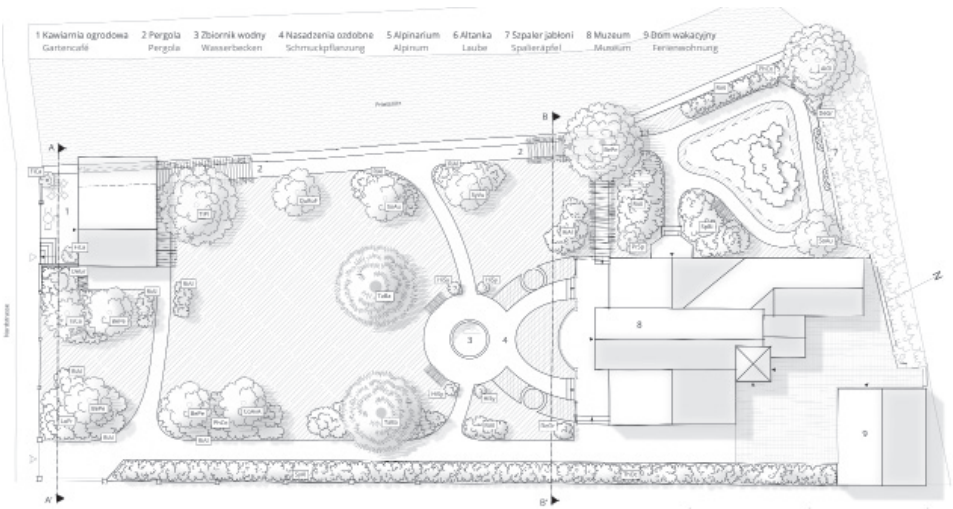
6 | Entwurf »Erinnerungen an Polen« von Michelle Knopf, Grundriss, 2018.

mente werden aufgenommen und neu interpretiert, der Garten als erweiterter Ausstellungs- und Interaktionsraum begriffen.

Allen Entwürfen gemein ist die Auseinandersetzung mit den überlieferten atmosphärischen Beschreibungen sowie eine Beschäftigung mit den Pflanzen, die in den Briefen Kraszewskis erwähnt werden, und jenen, die Eingang in seine Werke fanden und als typisch für die polnische Flora gelten. Zudem wurde Literatur zu Villengärten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herangezogen, um Vorschläge für Bepflanzungen zu erstellen.³² In fast allen Entwürfen wurde das historisch nachweisbare Wasserbecken wiederhergestellt (vgl. Abb. 1, 3), entweder rekonstruiert oder neu interpretiert. Die Einbindung der Prießnitz, die zurzeit vom Garten aus kaum einsehbar ist, war ebenfalls für die meisten Studierenden von Bedeutung. Es wurden u. a. Stufen, Sitzplätze und Plattformen vorgeschlagen, um den Gartenraum zur Prießnitz zu öffnen (Abb. 8). Ein Großteil der Arbeiten sah auch die Um- und Neunutzung des ehemaligen

Trafo-Häuschens, das heute als Lagerraum genutzt wird, vor. Durch die Lage oberhalb der Prießnitz und in unmittelbarer Nähe zur Nordstraße, bietet sich das kleine Gebäude als Café, Galerie, Bibliothek oder neuer Haupteingang mit Zugang zum Fluss an. Für die Gestaltung eines Literaturgartens lassen sich in den Entwürfen verschiedene Elemente finden, von Buchskulpturen über durch den Garten führende, scheinbar schwebende Metallbänder bis hin zu Findlingen und Steinplatten, auf denen literarische Zitate eingelassen sind.

Die studentischen Entwürfe zeigen mögliche Wege für eine Neugestaltung und sollen als Impulsgeber für den zukünftigen Garten am Kraszewski-Museum verstanden werden. Sie wurden im Rahmen einer Sonderausstellung im Kraszewski-Museum der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Besucher hatten die Möglichkeit für ihren Gartenfavoriten zu votieren. Die meisten Stimmen erhielten die Gartenentwürfe von Michelle Knopf und Janis Vetter.



7 | Entwurf »Ein Garten, der (sich) erinnert« von Janis Vetter, Grundriss, 2018.



8 | Öffnung des Gartenraums mit einem Holzdeck zur Prießnitz, Entwurf »Kraszewskis Dichtergarten« von Anke Kreißler, Fotomontage, 2018.

- 1 Brief Kraszewskis an seinen Bruder Kajetan, 31.01.1872: »[...] und ich habe einen großen Garten, wie wir ihn als Kinder in Romanów hatten. Und Bäume und Schatten! Einen Traum von Blumen, im Alter bekomme ich eine Art Vegetomanie, so sehr liebe ich dieses Grün.«, In: Danek, Wincenty (Hg.): Józef Ignacy Kraszewski – Listy do rodziny 1820-63, W kraju, Część 1 [Briefe an die Familie 1820-63, Auf dem Land, Teil 1], Krakau 1982, S. 196; Originaltext:

»[...] a mam niby spory ogródek, bo niby taki, jak to my, dziećmi będąc, miewaliśmy w Romanowie. Ale drzewa i cień! Marzenie o kwiatach, a ja na starość dostałem wegetomanii jakiejś, tak zieleninę tę kocham.«, Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt; vgl. auch Brief 03.02.1873.

- 2 Eingangstafel des Kraszewski-Museums Dresden, zit. nach: Unger, Józef (Hrsg.): Książka jubileuszowa dla uczczenia pięćdziesięcioletniej działalności liter-

- ackiej J. I. Kraszewskiego [Jubiläumsbuch zur Ehrung der 50-jährigen schriftstellerischen Tätigkeit von J. I. Kraszewski], Warschau 1880.
- 3 <http://stadtmuseum-dresden.de/kraszewski-museum-ausstel>, Zugriff: 02.12.2019.
- 4 Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Sachsen e. V. und die Vereinigung Polonia-Dresden e. V. haben hier ebenfalls ihren Sitz.
- 5 Polnische Bezeichnung: Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu.
- 6 Das Kraszewski-Museum Dresden gehört zum Verbund der Museen der Stadt Dresden. Es sind darunter acht Museen vertreten.
- 7 Grundlegend: Kalisch, Johannes (Nachwort), In: Józef Ignacy Kraszewski, Reiseblätter, Berlin 1986, S. 373–392; Merian, Eduard: Józef Ignacy Kraszewski (1812–1887), Leipzig 1988; Polski słownik biograficzny, Bd. 15, Wrocław/Warschau/Krakau 1970, S. 221–229; sowie Szymańska, Elżbieta/Magacz, Joanna: Kraszewski-Museum in Dresden, Warschau/Dresden 2005.
- 8 Dazu zählen die Abbildungen aus Cegliński, Julian: Album widoków rysowanych przez J.I. Kraszewskiego. Cz. I. Podlasie“ [Ein Album mit Ansichten, gezeichnet von J. I. Kraszewski], Warschau 1861, z. B.: Stary dwór [Altes Gut], Kaplica w Romanowie [Kapelle in Romanów] und Pusta chatka w Romanowie [Eine leere Hütte in Romanów]; Zudem Fotografien aus Romanów des Bruders Lucjan Kraszewski aus dem Jahr 1875, z. B.: Aleja świerkowa [Fichtenallee], Aleja grabowa [Hainbuchenallee] und Fragment parku [Teilansicht des Parks], Teilansichten des Parks um 1895–1900, z. B. Fragment romanowskiego parku z młodym drzewem [Teilansicht des Romanower Parks mit jungem Baum] und Fragment romanowskiego parku z ławeczką [Teilansicht des Romanower Parks mit Bank] sowie aus den Jahren 1935–38, z. B. Aleja do Czarnego Mostu z zegarem słonecznym [Allee zur Schwarzen Brücke mit Sonnenuhr] und Dwór od strony parku [Herrenhaus von der Parkseite]. Die Recherchen tätigte Dominik Litwiniuk.
- 9 Hier befindet sich heute – neben jenem in Poznań – eines der zwei Kraszewski-Museen in Polen.
- 10 »Hinter dem Haus war ein Garten, aber weder Englisch, noch Französisch, noch Chinesisch; es war einfach nur ein Adelsitz. In der Mitte eine Allee mit Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Äpfeln, alten Birnen und Pflaumen; seitlich ein Stück weiter [...] überwucherte Erdbeerbeete und dahinter ein Durcheinander an utile dulci: Kohl, Zuckerkürrben, Gurken, Möhren, Dill, Sellerie und sich schön präsentierende Bohnen an hohen Stangen. Unter dem alten Birnbaum ein kleiner Pavillon aus Hopfen, im Pavillon eine Bank aus Gras, nie gesäuberte Wege [...]«. In: Kraszewski, Józef Ignacy: Milion posagu, Krakau 1979, S. 9, Originaltext: »W tył za dom był ogródek, ale ani angielski, ani francuski, ani chiński; po prostu szlachcka zagroda. Środkiem ulice agrestowe, porzeczkowe, malinowe, jablonie, stare grusze i śliwy; w bok dalej trochę... grzędę truskawek zarosło, a za nimi utile dulci przymieszanie: kapusta, groch cukrowy, ogórki, marchew, koper, selery i ślicznie na wysokich tyczkach prezentująca się fasola. Pod starą gruszą altanka z chmielu, w altance ławka z darniny, ścieżki nigdy nie czyszczone, [...]«. Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt.
- 11 Brief an seine Großmutter, 17.04.1840, In: Danek 1982, S. 96, Originaltext: »[...] domek mały, ale wygodny, w cudownie pięknym położeniu, ogrody wszelkiego rodzaju, bo nawet i piękny angielski ogródek, założony wśród gór i jarów, z bardzo pięknymi widokami.«, Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt.
- 12 Brief an seinen Vater, 28.02.1849, In: Danek 1982, S. 167, Originaltext: »Hubin wcale nieładny, domek ciasny ale to majątek, którego cała zaleta w gospodarskich dogodnościach«, Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt.
- 13 Brief an seinen Bruder Kajetan 1849, zit. nach: Ratna, Agnieszka: Jubileusz Józefa Ignacego Kraszewskiego [Das Jubiläum von Józef Ignacy Kraszewski], In: Kurier Galicyjski, 15.–28.06. 2012, Nr. 11 (159), S. 12, Originaltext: »W majątku w Hubinie mam 1000 morgów lasu, a w nim sarny, dziki, cietrzewie, zajęce, a na polach – kuropatwy [...], jak bym miał czas i pozwolenie, mógł bym sobie dogodzić [...]«. Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt.
- 14 »Ich hatte ein Häuschen in Blasewitz, ein Haus an der Pillnitzer Straße, eine Druckerei in der Ziegelstraße und, von einigen missglückten Geschäften abgesehen, zuletzt zwei Häuser an der Nordstraße; die Mietwohnungen in der Augustusstraße, Dippoldswalder Gasse, Prozirstraße [damit ist wohl die Polierstraße gemeint], Hauptstraße, Blumenstraße nicht eingerechnet!«, In Bachórz, Józef: Muzeum Kraszewskiego w Dreźnie [Kraszewski-Museum in Dresden], Wydawnictwo DIDEA, Warschau/Dresden, S. 12; Originaltext: »Miałem domeczek w Blazewicach, dom przy ulicy Pilnickiej, drukarnię na Ziegelstraße i nie licząc różnych niedoszłych interesów, dwa na ostatku domy przy Nordstraße; mieszkań zajmowanych przy Augustusstraße, Dippoldwaldergasse, Prozirstraße, Hauptstraße, Blumenstraße nie porachować!«, Übersetzung, In: Szymanska et al. 2005, S. 12f.
- 15 Szymanska et al. 2005, S. 13.
- 16 Brief Krazewskis an seinen Bruder Kajetan, 03.02.1873, Originaltext: »Za to ogródek olbrzymi, plus minus jak połowa dziedzina w Romanowie. To coś znaczy w Dreźnie. Chata szwajcarska, a nad nią wieża z konduktem do sprowadzania piorunów. [...] Ale pysznie z daleka wygląda.«, In: Burkot, Stanisław (Hrsg.): Listy do rodziny 1863–1886, Na emigracji, Część 2 [Briefe an die Familie 1863–1886, Im Exil, Teil 2], Wrocław, Warschau, Krakau 1993. Übersetzung, in: Szymanska et al. 2005, S. 13.
- 17 Brief Krazewskis an seinen Bruder Kajetan, 17.04.1874, ebd.
- 18 Szymanska et al. 2005, S. 13.
- 19 Brief Krazewskis an seinen Bruder Kajetan,

- 26.04.1874, In: Burkot 1993, Originaltext: »U mnie zielono, drzewa szumią, a ja pisze i piszę lub w ogródku pracuję. [...] Co dzień mierzę, czy nie urósł posadzony dąb, bo sosny i jodły to znacznie podskoczyły. Mam na dziedzictwie bodaj siedem brzoź słusznych, trzy olchy duże, lip pięć, kasztan duży jeden, jarzębin i czeremchy, i bzu bez liku a jodeł kilkanaście. Szum jak w Romanowie, i z okna pokoju w którym piszę, zupełnie wiejski widok na las, na łąkę i strumień.«, Übersetzung, In: Szymanska et al. 2005, S. 13f.
- 20 Brief Krazzewskis an seinen Bruder Kajetan, 16.12.1874, ebd., Originaltext: »Zewnątrz i wewnątrz w lecie wcale miły i piękny. Cisza dokoła, tylko na wiosnę już przed oknem bić będzie fontanna. Stare kamienie zamiast ławek, stare drzewa dokoła.«, Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt.
- 21 Bachórz, Józef, In: Ries, Barbara/Szymanska, Elżbieta/Eschebach, Erika (Hrsg.): Kraszewski-Museum Dresden, Warschau/Dresden 2013, S. 35.
- 22 In Dresden schrieb er ca. 160 Romane und einen Großteil seiner publizistischen Arbeiten, In: Szymanska et al. 2005, S. 17.
- 23 Dazu gehören die Romane »König August der Starke«, »Gräfin Cosel«, »Aus dem Siebenjährigen Krieg«, »Graf Brühl«, »Feldmarschall Flemming« und »Der Gouverneur von Warschau«, die zur Zeit als Kraszewski in der Nordstraße 28 lebte, entstanden.
- 24 Zu diesen Landschaftszeichnungen und -malereien gehören z. B.: Cegliński, Julian: Album widoków rysowanych przez J. I. Kraszewskiego [Ein Album mit Ansichten, gezeichnet von J. I. Kraszewski]. Część 1 Podlasie [Podlachien], Warschau 1861: Chatka w lesie [Hütte im Wald], Dwór w Romanowie [Gut in Romanów]; Danek, Wincenty: Józef Ignacy Kraszewski, Warschau 1962: Gródek w guberni wołyńskiej, dwórek J. I. Kraszewskiego [Gródek in Wolhynien, Gut von Kraszewski], Hubin w guberni wołyńskiej, niegdyś majątność młodych Kraszewskich [Hubin in Wolhynien, Gut der jungen Familie Kraszewski], W ogrodzie – Romanów Podlaski [Im Garten – Romanów in Podlachien], Sammlungen des Kraszewski-Museums in Poznań: Grupa roślin w ogrodzie Romanowskim [Gruppe von Pflanzen im Garten von Romanów], Mai 1856; Sammlungen des Kraszewski-Museums in Romanów: Dwór w Romanowie [Gut in Romanów], um 1858; Krajobraz z drzewami i sarkofagiem [Landschaft mit Bäumen und Sarkophag], 1887, Aquarell, In: <https://polona.pl/item/krajobraz-z-drzewami-i-sarkofagiem,NT13NTY5/o/#info:metadata>, Zugriff: 07.01.2020; Krajobraz wołyński [Landschaft in Wolhynien], in: Ries et al. 2013, S. 16; Landschaftsbeschreibungen von und um Romanów finden sich z. B.: Zawadzki, Adam (Hrsg.): Obrazy z życia i podróży przez J. I. Kraszewskiego [Bilder des Lebens und der Reisen von J. I. Kraszewski], Vilnius 1842, S. 39, 66–67, 72. Zudem gibt es von Dolhe, Gródek und Hubin Beschreibungen, In: Unger 1880, S. 6; Danek 1982, S. 96 (Brief an die Großmutter 17.04.1840), S. 167 (Brief an den Vater 28.02.1849).
- 25 Im Kraszewski-Museum liegt eine Übersicht vor, die alle Eigentümer seit 1853 auflistet. Hierzu wurden die Adressbücher der Stadt Dresden durch die Museumsleiterin Joanna Magacz ausgewertet. Am 29.09.1853 kaufte Samuel August Feller das Grundstück von Ernst Steglich, Gotthelf Stübler und Karl Heinrich Gartwig für 1.000 Taler/Gulden, In: Übersicht der Eigentümer, Kraszewski-Museum Dresden (nicht veröffentlicht).
- 26 Ebd.
- 27 Jankowski, Czesław: W willi Kraszewskiego [In Kraszewskis Villa], In: Kurier Warszawski 1884 No. 206 (27.07.) S. 1-2, Originaltext: »Wyszliśmy do ogródka pełnego zieleni i róż czerwieniących wszędzie na rozłożystych krzakach. Dziwny kontrast. Ta samotna, cicha, opuszczona willa, otoczona wesołą drzew zielonością i wiankiem bujnych kwiatów.«, Übersetzung: Marlen Hößelbarth/Olek Konrad Witt.
- 28 Vor der Umgestaltung des Gartens fotografierten Erich Höhne und Erich Pohl (df_hp_0029062_001 bis 006) sowie Dietmar Alex (SLUB, Deutsche Fotothek, df_hauptkatalog_0145578, 0145579) das Anwesen in der Nordstraße 28. Erich Höhne und Erich Pohl fotografierten die Neugestaltung des Gartens nach einem Entwurf von Otto Schweitzer (SLUB, Deutsche Fotothek, df_hp_0029065_001 bis 006).
- 29 Hierzu: Lageplan, Garten am J. I. Kraszewski-Haus, Dresden N6, Nordstrasse 28, M 1:100 von Otto Schweitzer, Juli 1961 (im Stadtmuseum Dresden), Fotografien von Dietmar Alex 1961 (SLUB, Deutsche Fotothek, df_hauptkatalog_0145578, 0145579) sowie eine Skizze für Brunnenmaße (Kraszewski), Verfasser unbekannt, undatiert, überreicht durch Christian Peter Mallwitz, der diese von Bodo Mäder (Bereichsleiter Ausstellungsbau und Gebäudeverwaltung der Dresdner Museen) im Jahr 2005 erhielt; Neugestaltung von Otto Schweitzer umgesetzt, siehe Fotografien von Erich Höhne und Erich Pohl 1961 (SLUB, Deutsche Fotothek, df_hp_0029065_001 bis 006), Luftbildsenkrechtaufnahme 12.03.1976, In: Bundesarchiv Berlin, Bild 180/C727023/76/440.
- 30 Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Auszug aus der Denkmalkarte, Stand: 28.03.2018.
- 31 Hampel, Carl: Hundert kleine Gärten. Plan, Beschreibung und Bepflanzung; entworfen und bearbeitet für Gärtner, Baumeister und Villenbesitzer, Berlin 1894.
- 32 Hampel, Carl: Gartenbeete und Gruppen. 333 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung zur mehrfachen und erprobten Bepflanzung in verschiedenen Jahreszeiten nebst ziffermäßiger Angabe des Pflanzenbedarfs, Berlin 1893; Levy, Ernst: Die Garten-Anlagen bei der städtischen Villa, Praktische Anleitung und Entwürfe zur Anlage moderner und geschmackvoller Hausgärten, Teppichgärten, Gartenhäuser, etc. Berlin 1874; Neumann, H. S.: Die moderne Anlage des Gartens am Haus und der städtischen Villa, Dresden 1865.